

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expediton

Josef Schwarz,
V. Marokkanergasse 4,
owle in der Exp. der
„Efteren Blätter“
Budapest,
VI., Eötvösgasse 5.

Zeitfragen

**Insertions-
Gebühr**

für die
4spaltige Kompa-
cellen-Zelle für das
Inland 24 Heller,
Ausland 25 Pf.

Beilage der Eetteren Blätter.

Nr. 46.

Budapest, den 14. November 1903.

X. Jahrgang.

Gratis-Milch.

Wieder öffnen sich die Thore, um während der rauhen Winterszeit eine Schaar hungernder Kinder einzulassen, die der Wohlthat theilhaftig werden, zweimal täglich frische, gesunde, stärkende Nahrung zu erhalten.

Nichts Beschämendes, nichts das Ehrgefühl des Kindes Verletzendes ist bei diesem Vertheilen der Milch und des Brötchens zu bemerken. Das ist ja eben die Kunst des Gebens, daß der Beschenkte als Jemand betrachtet wird, der gerechten Anspruch auf das Dargebotene erheben kann. Und dieser Kinder-schaar ist es von den Gesichtlichen abzulesen, daß sie vermeint, hier an einer Milchquelle zu stehen, die nur immer fließt und einzig für sie selbst fließt. Und das ist aber auch das Herzerhebende dieses Anblickes, weil dieses kleine Völkchen kommt, genießt und seiner Wege geht, ohne die bekannten Dankesfloskeln anzubringen, oder gar anbringen zu wollen.

Wäre es statthaft, wir würden sagen, daß diese Gratis-Milchvertheilung die erste jener humanitären Institutionen ist, die den Nachweis erbringt, daß man sehr, sehr wohlthätig sein kann, ohne dadurch das Gemüth Desjenigen im Geringsten zu betrüben, der dieser Wohlthaten theilhaftig wird; denn was da bisher zum Wohle des armen Kindes geleistet wurde, das war, trotz aller anerkennenswerthen, menschenfreundlichen Bethätigungen stets und immer, gleichwohl mit einem Vermuthstropfen vermengt, dasjenige des Beschämteins, bei Empfang erwiesener Wohlthaten. Wer vermag auch in das Gemüth des Kindes zu blicken und zu beobachten, welche Ueberwindung es den kleinen Menschen kostet, daß er sich für einen empfangenen Noth oder für ein Mittagessen, angesichts dritter und vielleicht zehnter Personen bedanken muß! Was kann denn dieses Kind dafür, daß es in die Wiege eines Armen gelegt wurde, und wie oft sind es sogar Kinder, die erst kurze Zeit die Noth kennen, und die gezwungen werden, das Nöckchen geschenkt zu nehmen, um nicht zu frieren, das

Süpplein, um nicht zu hungern. Unstreitig soll ja das Kind drin unterwiesen werden zu danken, wenn es Wohlthaten empfängt, wenn dies aber geschieht, so darf es niemals Derjenige thun, der die Wohlthaten übt, in Gegenwart anderer Personen aber gar nicht. Der Humanismus hat nicht die Aufgabe erziehllich zu wirken, seinen Ausübungen aber durch Ansprachen und dergleichen das Gepräge einer Feierlichkeit zu geben, schon gar nicht.

Ohne Zuhilfenahme derartiger, leider modern gewordener Mittel, wird das Milch-Lokal am 15. November in aller Stille für jene Kinder eröffnet, welche zumeist als A.-B.-C.-Schützen die Schule frequentiren, oder die in noch zarterem Alter von ihren Beschützern hieher geführt werden. Lachend und frohlockend nimmt jedes seine Semmel in Empfang, reißt sich seinem „Vorderrmann“ an, bis er nach Sekunden daran ist, sein Töpfchen mit warmer Milch gefüllt zu erhalten. Dann setzt sich der kleine Mensch an den blanken sauberen Tisch, wo einige Duzend der hungerigen Gästchen Platz finden, frühstückt oder jaust, je nach der Tageszeit, gleich andern Kindern, denen das Glück bei ihrer Geburt mehr lächelt; allein, das wird nicht empfunden, das sieht man, denn die Neuglein glänzen alle so froh, so glücklich, als säßen sie bei wohlbestellter Tafel im Elternhause.

Neun Uhr ist es und die Kleinsten der Kleinen verlassen das Lokal, um alsbald von einer Säuglings-schaar abgelöst zu werden, welche arme bedürftige Mütter hieherbringen. Und jetzt gibt es ein sehr seltsames Treiben in dem seither frisch gelüfteten und wohligh durchwärmten Lokale. Kleine Leiber werden gemessen, behorcht und sorgsam beesehen, das ganze Menschlein gewogen und wie hüpfst das Herz des menschenfreundlichen Arztes, wenn er eine Gewichtszunahme von zehn Dekagramm bei dem Säugling konstatiren kann. Selbstverständlich richtet sich die Quantität der auszufolgenden sterilisirten Székely-Milch nach der Aufnahmsfähigkeit des kleinen

Magens, der im Krankheitsfalle auch andere zweckdienliche Nahrung erhält.

Es ist feststehend! Ein Werk der Barmherzigkeit wird da geübt, dem kein edler Mensch seine Sympathie verjagen kann. In der That ist diese humanitäre Institution, sowohl was ihren Zuspruch von Seite der Bedürftigen betrifft, wie auch was die Unterstützung des mildthätigen Publikums anbelangt, populär geworden; allein, noch immer sind die Mittel viel zu gering, um das, was auf diesem Gebiete geleistet werden könnte und müßte, zu bestreiten. Hoffentlich wächst die Zahl der Unterstützer mit derjenigen der Unterstüzten, welche letztere leider von Tag zu Tag bedeutend zunimmt.

Dr. Maigrün.

Aktien-Gesellschaften.

Bürgerliche Brauerei in Steinbruch. Die diesjährige Generalversammlung der Bürgerlichen Brauerei in Steinbruch findet am 22. d. M. statt. Die allgemeine Beliebtheit, deren sich die Fabrikate dieser Brauerei erfreuen, bezeugt vor Allem die Ziffer, welche das ganz stattliche Ergebniß des abgelaufenen Geschäftsjahres liefert. Mit Rücksicht auf die fabelhaft starke Konkurrenz, welche die böhmischen und deutschen Biere den vaterländischen Produkten machen, muß dieses Ergebniß geradezu als glänzend bezeichnet werden.

Literatur.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hat bereits im Jahre 1875 das Verlagsrecht für sämtliche Werke des Grafen Stefan Székely von den Tasner'schen Erben abgelöst. Seitdem sind von diesen Werken im Verlage der Akademie neun Bände erschienen, und zwar: Die Tagebücher des Grafen Stefan Székely, zusammengestellt von Anton Zichy. Die Reden des Grafen Ste-

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

Delice

Bestes, echt französisches
Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

Jan Széchenyi, gesammelt und mit Anmerkungen versehen von Anton Zichy. Die Briefe des Grafen Stefan Széchenyi, gesammelt und mit Anmerkungen versehen von Béla Majláth. Reiseskizzen und Aufzeichnungen des Grafen Stefan Széchenyi, auf Grund seiner Tagebücher zusammengestellt von Anton Zichy. Die Zeitungsartikel des Grafen Stefan Széchenyi, zusammengestellt von Anton Zichy. Außerdem sind noch bei Lebzeiten Széchenyi's seine folgenden Werke erschienen: 1. Von den Pferden. 2. Kredit. 3. Welt oder aufklärende Bruchstücke zur Bekämpfung einiger Vorurtheile und Fehler. 4. Vom ungarischen Theater. 5. Stadium. 6. Bericht der Grafen Georg Andrássy und Stefan Széchenyi an den Budapester Brückenverein über das Ergebnis ihrer Reise im Auslande. 7. Einige Worte über das Pferde-Wettrennen. 8. Von der Eid. 9. Das Volk des Ostens. 10. Von der Akademie. 11. Udvlede, mit Bruchstücken aus den hinterlassenen Schriften des Grafen Aurel Dessevffy. 12. An die privilegierte Einwohnerchaft Ungarns (Grenz, 13. April 1844). 13. An die privilegierte Einwohnerchaft Ungarns (West, 11. Juli 1844). 14. Steuer und zwei Groichen. 15. Plattenjee-Schiffahrt. 16. Gedankenpolitiker, insbesondere hinsichtlich der Regulierung des Theißthales. 17. Fragmente eines politischen Programms. 18. Vorschlag zur Regelung des ungarischen Verkehrswezens. 19. Gutachten über die Entwicklung der Theißregulierungs-Angelegenheiten, und 20. (in deutscher Sprache) Ein Blick auf den anonymen Rückblick. Von einem Ungarn. London 1859. — Nach dem Tode Széchenyi's sind folgende drei Werke erschienen: 21. Bruchstück aus hinterlassenen Manuskripten des Grafen Stefan Széchenyi, mitgetheilt von Johann Török. 22. Pester Staub und Roth. 23. Selbstkenntniß (aus der Döblinger Handschrift). Die Schriften Széchenyi's, hauptsächlich die bei Lebzeiten des Verfassers erschienenen, sind im Buchhandel nicht mehr erhältlich; der Széchenyi-Auschuß der Akademie hat daher beschlossen, all die angeführten, seitens der Akademie noch nicht edirten Werke mit Ausnahme des in deutscher Sprache erschienenen „Blick“ in fünf Bänden zu je 40 Druckbogen im ungarischen Originaltexte erscheinen zu lassen. Die zwei ersten Bände werden bereits im künftigen Jahre auf dem Büchermarkte erscheinen und folgende Werke enthalten: Hítel, Világ, Stadium, Kelet népe, Politikai programmtörések. In der Edition der Akademie werden alle sprachlichen Eigenheiten des Originals getreulich wiedergegeben. Als Anhang wird ein Széchenyi-Wörterbuch beigelegt. Die Einleitung wird Geheimrath Julius Kauz, den Anhang Ministerialrath Koloman Szily, der Generalsekretär der Akademie, verfassen.

Die Wasserfrau.

Mitten im Walde, der den kleinen stillen Weiher rings umjäumt, liegt ein einsames Häuschen. Gar elend und traurig sieht's aus. Das Dach ist von Moos und Schlinggewächs überrannt; die niedrige Thüre hängt schief in den Angeln und die zerbrochenen trüben Fensterzäusen sind mit Papier überlebt. Ringsum wachsen Weißdorn und wilde Rosen.

Es ist Abend. Ein mattes Leuchtampchen erfüllt die Stube mit gelblichem Licht. Auf einem Schemel am Tische sitzt eine ärmliche Frau mit vergrämten und eingefallenen Zügen und schummert. Das rothe Strickzeug ist ihren Händen entglitten; denn sie ist müde vom Holzlefen im Walde draußen.

Eben ist der Vater schimpfend und polternd heimgelommen, nachdem er den ganzen Wochenlohn vertrunken. Die ichverrückelnden Athemzüge des Schlafenden unterbrechen allein die tiefe Stille.

Auf dem Bänkchen zu der Mutter Füßchen sitzt ein kleines Mädchen und starrt sinnend zu ihr hinauf. Sichtlich quält sie ein schwerer Entschluß; Furcht und Hoffnung mischen sich seltsam in dem klugen, feinen Gesichtchen. Der Jammer der Mutter hat ihr kleines Herz mit tiefstem Weh erfüllt. Die Mutter braucht Geld, um Milch und Brod zu kaufen. Und hat nicht die Nixe, die in der Tiefe des Weihers draußen wohnt, Ueberfluß daran? Wohnt sie nicht in einem Palast aus Gold und Edelsteinen und hat Perlen im Haar und Korallen um den Hals?

Nur ein Weiltchen zögert noch Maruschka; dann huscht sie barfüßig im kurzen rothen Röckchen hinaus in die klare Nacht. Lautlos eilt sie zum Weiher und läßt sich auf den schmalen Steg nieder. Wie zur Andacht fallen sich die kleinen braunen Hände und leise beginnt sie zu singen:

Frau Nixe, o steige herauf aus dem See! Ich will Dich bitten, ich muß Dir's klagen: Die arme Mutter will fast verzagen. So lind're der Mutter Sorge und Weh!

Gewiß wird die Nixe sie erhören, denkt Maruschka bei sich. Und was sie ihr gibt, wird sie geräuschlos auf den Tisch drinnen legen. Und wenn dann die Mutter erwacht, wird sie erstaunt und glücklich sein über all den Glanz und Reichthum. Sie werden Beide nicht mehr hungern müssen und die Mutter wird nicht mehr weinen.

Lange, gar lange harret Maruschka. Leise säuselt es durch die Weiden, und das Schilfrohr bebt im Winde. Kleine Wellchen plätschern ans Ufer. Sie horcht auf und ihre Augen leuchten. War das nicht der Gesang der Wasserfrau? Sie beugt sich vorn über und schaut hinab in die dunkle Fluth. Da steigt der Mond über den Wipfeln der Bäume herauf; ein glänzender Strahl gleitet zitternd über den Spiegel des Weihers dahin. Dem Kind flimmerts vor den Augen. Sie glaubt die

weiße Hand der Wasserfrau zu erblicken, wie sie ihr Gold und Edelsteine darreicht. Hastig streckt sie das Aermchen aus, das glänzende Geschenk zu erfassen. Da schwankt sie und sinkt. Dumpf gurgeln die Wasser einen Augenblick lang und ziehen weite, schimmernde Kreise — Traurig rauscht der Wind durch die Wipfel der Weiden; wie in Wehmuth bebt das Schilfrohr. Schwarze Wolken verchleiern den Wächter der Nacht.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn B. K., Budapest. Der Vers ist von Ihnen, wir ersuchen Sie, derartige Mystifikationen zu unterlassen.

Herrn J. Sch., Gjesseg. Unseres Wissens nach ist das genannte Blatt ein politisch satyrisches Witzblatt. Schmid-Cabanis, welcher vor einigen Tagen starb, war ein sehr talentirter Humorist, der sich auf allen Gebieten des Humors, der Satyre, der Travestie, außerordentlich bewährte.

Frau B. S. t., Buda. Die Neigung zur Dichtkunst mag ja bei Vielen vorhanden sein, die gleichwohl kein Funken Talent haben, aber was soll es damit? Die Dichtkunst läßt sich wohl erlernen, was eigentlich nur so zu verstehen ist, daß das Dichten erlernt werden kann — Kunst jedoch kann dies niemals werden.

Herrn M. F., Graz. Der Reim auf Mensch wurde schon unzähligmale zum Gegenstand humoristisch sein sollender Verjuche gemacht. Wir finden nichts Bemerkenswerthes daran, wenn sich gerade ein Wort nicht reimen will.

Fräulein Vera in Budapest. Die Welt ist ein Jammerthal, Erfüllt von lauter Menschenqual, Die größte Qual jedoch die's gibt, Sie ist das Herz, das Ginen liebt. Also demnach wäre es keine Qual für das Herz, das Mehrere liebt. Nicht wahr? Herrn L. K., Wien. Ob es keine Unbescheidenheit von Ihnen ist, wenn Sie sich Schriftsteller nennen? O, durchaus nicht. Der Titel ist heute so allgemein geworden, daß es eher das Gegentheil sein könnte, zumal er so üblich geworden, wie der Titel „Zeitgenosse“.

Wechsel.

Kommen und Gehen,
Es währt immerfort.
Heute noch grünet,
Was morgen verdorrt.

Kommen und gehen!
Dem Todten entsprießt
Schwellendes Keimen,
Vom Lichte begrüßt.

Kommen und Gehen!
Wer heute noch prahlt,
Morgen, schon morgen,
Sein Sterbelied lallt.

Kommen und Gehen!
Die Seele versiegt.
Weiß keiner, wofür er
Gelebt und geliebt. —

W

Ban
nun
haft
terg
Ges
das V
mer
brin
schätz
ehrte
suck
zud
köni
unsz
treu
träger

Einla

für 1/8 O
„ 1/4
„ 1/2
„ 1/1

Herren

Loos
nebst
Der

Genade Adresse H. B.

Wichtige Mittheilung !!

Nachdem das besondere Glück unseres Bankhauses allgemein bekannt, die Bedienung unserer werthen Kunden eine gewissenhafte, unser Entgegenkommen mustergerichtig, die Diskretion jedoch unser Geschäftsprinzip ist, wendet sich das Vertrauen des geschätzten Publikums immer mehr uns zu und überhäuft unser glückbringendes Bankhaus mit seinen geschätzten Aufträgen.

Infolge dessen erlauben wir uns das hochgeehrte Loose kaufende Publikum zu ersuchen, man möge die Bestellungen zu der bald beginnenden I. Klasse der königl. ung. priv. Klassenlotterie ehestens uns zukommen zu lassen, damit wir getreu unserer altbewährten Gepflogenheit allen Aufträgen pünktlich entsprechen können.

Hochachtungsvoll

Einlage I. Klasse:

A. Török & Co.

für 1/8 Originallos Kr. 1.50

„ 1/4 „ „ 3.—

„ 1/2 „ „ 6.—

„ 1/1 „ „ 12.—

Bankhaus, Budapest.

Centrale: **Theresienring 46/c.**

Filialen: **Waltzerring 4, Museumring 11, Elisabethring 54.**

Größtes Klassenloosgeschäft Ungarns.

Bestellbrief zum Abschneiden.

Herren A. TÖRÖK & Co., Hauptkollekteure, Budapest. ||

Ersuche um Zusendung von.....Original-Loos I. Klasse der königl. ungar. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen.....

ist per Nachnahme zu erheben
folgt durch Postanweisung
(Was nicht gewünscht, bitten zu durchstreichen).

Gedane Adressch. B.

.....
.....
.....

Telegramm-Adresse: **TÖRÖKBANK.** =

Einladung.

Wir beehren uns höflichst mitzutheilen, dass wir unsere seit vielen Jahren hier bestehende

Lustresfabrik

für **elektrische und Gasbeleuchtungs-zwecke** dienende Gesamteinrichtungen neu errichtet, bedeutend vergrößert und im Sinne der an uns gestellten hohen Anforderungen mit kunstindustriellen Kräften reichlich versehen haben, so dass wir in die Lage versetzt sind, den höchstgehenden Ansprüchen qualitativ und quantitativ zu genügen. Unsere neu errichtete Fabrik befindet sich

Budapest, VI., Jász-utcza 5.

Eine **reichliche** Auswahl **prachtvoller Lustre, Gasarme, figuralische und ornamentalische, höchst künstlerisch ausgeführte Beleuchtungs-Behelfe** halten wir stets vorrätig in unserer Niederlage

Budapest, VI., Podmanitzky-utcza 31.

Indem wir das p. t. Publikum zur Berücksichtigung dieser unserer anerkannt vorzüglichen und gediegenen Erzeugnisse höflichst einladen, zeichnen wir voll

Hochachtung

Rud. Kissling & Sohn.

Wer noch kein Klassenlos hat,
beeile sich dasselbe beim

Bankhaus STERNBERG, Budapest, V., Nagykorona-utca 15

zu bestellen, da man dort promptest und diskretest bedient wird.

Ziehung schon am 19. und 20. November.

— Preise: Ganzes Los Kronen zwölf, Halbes Kronen sechs, Viertel Kronen drei, Achtel eine Krone fünfzig Heller. —

J. Semler

Tuchhandlung, k. u. k. ung. Hoflieferant

BUDAPEST

V., Bécsi- és Deák Ferencz-utca sarkán

empfiehlt die soeben aus England angelangten **Neuheiten**, und zwar: **Herr enstoffe** für **Anzüge, Überzieher** und **Winterröcke**, ferner die exquisitesten **Damenkostümstoffe** in den neuesten Modifarben, exklusive gekaufte Dessins. Grosse Auswahl in echt **englischen Plaids**.

Spezialitäten in Stickereien und
Handarbeits-Material
grosse Auswahl und billigste Preise

bei

Berger & Feiszinger

Budapest, IV., Kronengasse Nr. 4.

Lieferanten der Staatsschulen.

Illustrierter Preiscourant gratis.

Specialist
in Bandagen!

Keleti's neuestes k. u. k. priv. hygienisches Bruchband mit pneumatischer Gummi-Pelotte

ist das Vollkommenste dieses Genres! Rutscht nicht, übt keinen lästigen Druck aus und übertrifft in Folge seines vorzüglichen Sitzes alle anderen Fabrikate.

Preise: einseitig | doppelseitig
k 12.— | k 24.—

Ferner werden in meiner orthopädischen Kunstanstalt unter vollster Garantie erzeugt: **Kunstmieder** für **Schiefgewachsene** u. System Hessing, **Kunstfüsse** u. **Kunsthände**, **Geh- u. Stützmaschinen**, **Bauchbinden**, **Krampfaderstrümpfe**, **Suspensoren** u. s. w. in vollendeter technischer Ausführung!

Echt französische Gummi-Präservativ-Spezialitäten in original Pariser Packung.

Preise pr. Dzd.: Kronen 2, 4, 6, 8, 10 u. 12.

Allerneueste pro 1903 mit circa 3000 Illustrationen versehene Preislisten versendet gratis u. diskretest die Fabrik

J. KELETI,
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17. szám.

Gegründet 1878.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur: A. Hatsek.

Dohányárusok Közlönye

(Zeitung für Tabakverschleisser)

erscheint monatlich dreimal und kostet **ganzzählig fl. 5.—, halbjährig fl. 2.50.** Dieses Fachblatt vertritt die Interessen der in Ungarn existirenden 42.000 Tabak-, Groß- und Kleinverschleisser. Fast jede Nummer enthält die amtlichen Concursauschreibungen bezüglich Vergebung der Broktrafiken.

Inserate billigst. Abonnements- und Inseratenaufnahme durch die Administration des

„DOHÁNYÁRUSOK KÖZLÖNYE“

Budapest, VI., Eötvös-utca 5. sz.

DIE WELT
AUF REISEN

CENTRAL-ORGAN für TOURISTIK und WELTVERKEHR

Herausgegeben von J. Landau.

Alle 14 Tage ein illustriertes Heft von 20–24 Seiten.
PREIS pro Heft 25 Pfg., pro Jahrgang (24 Hefen) M. 6.—

Zu beziehen:

Durch alle Buchhandlungen sowie direkt von
Woerl's Reisebücher-Verlag in Leipzig.

Europa, Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft Budapest, VI., Ö-utca 12.